

# Sächsische Elbzeitung.

Amts- und Anzeigebblatt

für das Königl. Gerichtsammt und den Stadtrath zu Schandau und den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition dieses Blattes für 10 Ngr. vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Mittwochsbblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr erbeten; später eingehende Inserate können erst in der darauf folgenden Nummer Aufnahme finden. — Auswärts werden Inserate für die Elbzeitung angenommen in Hohnstein bei Hrn. Pesse, in Dresden in den Annoncen-Bureaux der Herren W. Saalbach und R. Rusppler, und Haasenhein & Vogler u. S. Engler in Leipzig.

Nr. 58.

Schandau, Sonnabend, den 22. Juli

1871.

## Tagesgeschichte.

**Sachsen.** Schandau. Die am 20. Juli ausgegebene 15. Nummer der hiesigen Wadelliste weist 301 Parteien mit 850 Personen nach.

Dresden. Am 18. Juli fand in dem festlich decorirten Saale von „Braun's Hotel“ die erste Sitzung der V. Versammlung sächsischer Landwirthe statt. Dieselbe wurde Vormittag  $\frac{1}{2}$  11 Uhr in Gegenwart Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers v. Rostig-Wallwitz sowie der Herren geh. Regierungsräthe Schmals und Künzel vom Vorsitzenden des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Dresden, Hrn. Grafen zur Lippe-Weisfeld, in Anwesenheit von etwa 90 Theilnehmern mit einer Ansprache eröffnet.

In den Nachmittagsstunden des 17. Juli ist ohne öffentliche Feier der Grundstein zu dem Neustädter Theater gelegt worden. Bei dem Acte waren die Mitglieder des Directoriums und des Aufsichtsrathes des Actienvereins für das genannte Theater, sowie die Directorialmitglieder des Vereins für Verschönerung von Neu- und Antonstadt, Dresden und außer dem Architekten Schreiber nur noch die ausführenden Meister zugegen. In der Ansprache, welche der Vorsitzende des Actienvereins, Advocat Anger, an die Versammlung hielt, wurde verstanden, daß das zu erbauende Theater, Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen zu Ehren, „Albert-Theater“ benannt werden soll.

In Berggießhübel hat man neuerlich einen über alle Erwartung reichen Vorrath des ausgezeichneten Magnetisiersteins entdeckt und zwar in so günstigen Verhältnissen, daß dessen bergmännische Ausbeute wahrhaft verlockend erscheint. 6 Eisenerzlager sind auf einem Raum von 2 Millionen Quadratmetern vorhanden, von welchen schon das eine nach vorläufiger Feststellung, gemäß dem Gutachten der rühmlichst bekannten Professoren Breithaupt und Geinig, ein Erzquantum von 67 Millionen Centner mit einem Gehalt von ungefähr 46 Millionen metallischen Eisens enthält. Nach anderweitigem übereinstimmenden Urtheile Sachverständiger soll das Berggießhübler Eisenerz einen Gehalt von durchschnittlich 75 pCt. Eisen ausbringen, dem besten schwedischen Magnetisierstein vollkommen ebenbürtig zur Seite stehen und sich somit zur Erzeugung des ausgezeichnetsten Stahls eignen.

Freiberg, 19. Juli. (Fr. Anz.) Gestern Abend  $\frac{1}{2}$  9 Uhr zog in südlicher Richtung über unsre Stadt ein schweres, von Hagel begleitetes Gewitter, welches Eisstücke herabwarf von der Größe der Ballnüsse, ja, zum Theil von dem Umfange der Hühner Eier. Es verursachte in der Umgegend strichweise sehr viel Schaden. In Oberschöna schlug der Blitz in das Gut des Besitzers Haubold, und wurde dasselbe bis auf ein kleines Seitengebäude von den Flammen verzehrt; doch soll der vorhandene Viehbestand glücklicher Weise gerettet worden sein. Gegen  $\frac{1}{2}$  10 Uhr folgte in derselben Richtung ein zweites Gewitter, das unsrer Stadt abermals sehr nahe kam und ihre Bewohner durch mehrere furchtbare Donnerschläge in Angst und Schrecken versetzte. Obgleich Blitz auf Blitz die vor den meisten Häusern versammelten Insassen das Schlimmste fürchten ließ, ging es für die Stadt doch glücklich vorüber; leider aber bemerkte man Feuerschein, außer nach Oberschöna, nach Neukirchen, nach Niebberg und nach Dippoldiswalde.

Schwarzenberg, 19. Juli. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr entlud sich, von Westen kommend, unmittelbar über der Stadt ein so furchtbares Gewitter, daß, wäre, dasselbe mit Sturm begleitet gewesen, unsre Feldfrüchte total vernichtet haben würde. Die Schloßen, mit Hagelstücken bis über 1 Loth schwer, fielen so dicht, daß sie an Stellen mehrere

Joll hoch lagen. Wenn auch einzelne, namentlich an Abhängen gelegene Felder ziemlich stark gelitten haben, so ist doch im Allgemeinen der in Gärten, Feldern, Bäumen und Fenstern angerichtete Schaden ein nur mäßiger. Das Schloßenwetter dauerte ungefähr 6 bis 8 Minuten und zog dann im Schwarz-wasserthale weiter. Während desselben schlug der Blitz in die in unmittelbarer Nähe der Stadt auf dem Todtensteine stehende Scheune des Vädernmisters Krause und legte dieselbe in kurzer Zeit in Asche.

(Unglücksfälle.) Am 8. Juli wurde in Wittweida das dem Weber Möbius gehörige Wohnhaus durch Feuer zerstört. — Am 10. brannte in Geringswalde bei Döbeln das Glöckner'sche Wohnhaus mit 2 Stallgebäuden total nieder. — Am 11. schlug der Blitz in das Seitengebäude des Gemeindevorstandes Schneider in Grünlichtenberg bei Waldheim, wodurch dasselbe eingestürzt wurde. — Am 13. ist in Rosel bei Königsbrück das der vercheh. Döring gehörige Wohnhaus nebst Scheune und Stall total niedergebrannt. — Am 16. erkrankten in der Mulde bei Zwiskau die beiden beim Eisenbahnbrückenbau beschäftigt gewesenen Steinmeger Weiß und Sridel aus Schreiergrün. — An demselben Tage Nacht brannte in Bernstadt das Wohnhaus des Zimmermanns Gabriel Kühnel total nieder. — Am 17. wurde in Altendorf bei Chemnitz der dasige Gasthof durch Feuer zerstört.

**Preußen.** Die zur Verathung über Erleichterungen im Zollwesen in Berlin zusammentretende internationale Conferenz wird am 21. August ihre Thätigkeit beginnen und von Deutschland, Italien, Rußland, Dänemark, Spanien, Portugal, Oesterreich, Großbritannien, Schweden, Norwegen, Belgien, der Türkei und Holland besetzt werden. — Am 16. d. fand eine von 4 bis 5000 Maurern besuchte Versammlung statt, um über einen Strike behufs Erzielung eines Normalarbeitstages von 10 Stunden Beschluß zu fassen. Nach mehreren Reden wurde einstimmig eine Resolution angenommen, dahingehend, daß von Montag, den 17. Juli ab, bei Festhaltung des bisherigen Lohnsages (1 Thlr. bis 1 Thlr. 5 Ngr.) nur von 6 Uhr Morgen bis 7 Uhr Abends (statt wie bisher 7 Uhr) gearbeitet werden soll, damit die Forderung des Normalarbeitstages eine Wahrheit werde. Bei den Arbeitgebern, welche in die Verkürzung willigen, soll die Arbeit sofort wieder aufgenommen werden. Bei denjenigen Arbeitgebern, welche diese Forderung ablehnen, soll die Arbeitseinstellung fortbauern. Zugleich verpflichtet sich die Versammlung, dahin zu wirken, daß jeder beschäftigte Arbeiter einen Beitrag von wöchentlich 15 Sgr. zur Unterstützung der feiernden und streikenden Arbeiter an die Vereinskasse entrichte. Diejenigen Arbeiter, welche genöthigt würden, die Arbeit einzustellen, wurden aufgefordert, zur Empfangnahme etwaiger Unterstützungen, sofern sie deren bedürfen, sich an den Comité zu wenden. Infolge dessen ist am 17. nicht nur an den meisten Bauten, sondern auch bei privaten Ausbesserungen die Arbeit von den Maurern eingestellt worden. Viele Häusern zum Theil stark angetrunkenen Gesellen durchzogen mit wüstem Geschrei die Straßen und attakirten Diejenigen, welche sich noch etwa der Arbeit beim Bau hingeben wollten, bis sie vor der heranabenden Intervention der Polizei zerstreuten. Das Publikum ist in der Mißbilligung dieses jüngsten Vorgehens der Maurer fast einstimmig; die Arbeitgeber aber sollen entschlossen sein, trotz der bedeutenden, event. ihnen oder dem beteiligten Publikum erwachsenden Verluste, diesmal nicht nachzugeben und den bereits bewilligten Concessionen keine neuen hinzuzufügen.

Die Production der Bergwerke, Salinen und Hütten im preussischen Staate im Jahre 1870

ist nunmehr fast vollständig in einem Berichte zusammengestellt worden. Nach demselben sind in den fünf Obergamtsbezirken des Staates (Breslau, Halle, Dortmund, Bonn, Clausthal) producirt worden im Ganzen: 658,682,931 Centner in den Bergwerken im Werthe von 68,578,641 Thlr. und 7,443,069 Centner Salze in den Salinen im Werthe von 1,959,748 Thlr. In ersterem waren in 3044 Werken betheiligt 184,507 Arbeiter mit 329,683 Frauen und Kindern, in den 38 Salinen arbeiteten 2313 Männer mit 6746 Frauen etc. Die Gesamtsumme der gewonnenen Mineralien vertheilt sich auf die 5 Bezirke wie folgt: Breslau 170 Millionen im Werthe von 16, Halle 112 Millionen im Werthe von 6 $\frac{1}{2}$ , Dortmund 212 Millionen mit fast 24, Bonn 112 Millionen mit 19 und Clausthal 15 Millionen mit fast 3 Millionen Thaler Werth.

Gumbinnen, 17. Juli. Amtlicher Mittheilung zufolge ist die asiatische Cholera in Wilkowszki (Russisch-Polen, Gouvernement Augustowo) ausgebrochen und forderte in wenigen Tagen 34 Opfer. In Wilna herrscht die Krankheit bereits seit 4 Wochen und sterben daselbst täglich etwa 10 Personen. Die Verbreitung der Krankheit geschah von Wirbalen aus, ebenfalls im Gouvernement Augustowo gelegen.

Hannover, 19. Juli. Der am Sonntag von vier abgegangene Zug der 73er und 74er hat gestern bei Nordach ein Eisenbahnunglück erlitten. Es werden 7 Tode, 16 schwer und 48 leicht Verwundete angegeben.

Embs, 19. Juli. Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz von Sachsen ist hier angekommen und im Hotel „Zu den vier Thürmen“ abgestiegen. Sr. Königl. Hoheit meldete sich bei Sr. Majestät dem Kaiser als Feldmarschall und begrüßte den Kronprinzen, sowie den Prinzen Albrecht von Preußen.

Embs. Am 18. Juli fand daselbst ein heftiger Gewittersturm mit Hagelschauer statt, welcher beträchtliche Verwüstungen anrichtete.

In Rheims ist bei einem Speereihändler Namens Durain eine große Feuerbrunst ausgebrochen. Ein mit Petroleum gefüllter Behälter hat explodirt, wodurch 42 Personen verwundet wurden. 6 sind bereits gestorben.

**Baiern.** München, 18. Juli. Dem gestern von der Stadt München im Stadtpalaste veranstalteten Festbankette wohnten der Kronprinz des deutschen Reiches, Prinz Luitpold, Prinz Adalbert und etwa 2500 Gäste bei. Der Stadtpalast war prachtvoll geschmückt. Bürgermeister Erhardt trank auf das Wohl des Königs von Baiern, Bürgermeister Wiedenmayer brachte ein Hoch aus den deutschen Kaiser und Kronprinzen. Der Kronprinz beantwortete diesen Toast. Er wies darauf hin, daß er bereits wiederholt hervorgehoben habe, wie hoch er die bairische Tapferkeit und Waffenbrüderschaft schätze, und welches großes Vertrauen der Kaiser der bairischen Armee entgegengebracht habe. Dasselbe habe dieses Vertrauen glänzend gerechtfertigt. Sie habe im Kriege ihre Schuldigkeit gethan, möge sie die im Felde an den Tag gelegten militärischen Tugenden, welche sie zu raschem Siege über den Feind geführt haben, im Frieden weiter üben und pflegen. Das Vertrauen, welches die Armee dem Kaiser und ihm (dem Kronprinzen) entgegengebracht, werde, wie er vier zugleich im Namen des Kaisers wiederhole, gerechtfertigt werden. Er bringe sein Hoch aus auf seine Waffengenossen, die bairische Armee. Die Rede des Kronprinzen war wiederholt von jubelnden Hochrufen unterbrochen worden, am Schlusse derselben stimmte die ganze Versammlung in das vom Kronprinzen ausgebrachte Hoch in enthusiastischer Weise ein. Gegen halb zwölf Uhr verließ der Kronprinz das Fest, welches erst gegen Tagesanbruch endete.



**Oesterreich.** Wien, 19. Juli. Die Delegation des Reichsrates hielt heute ihre Schlusssitzung. Reichsanwalt Graf Bruck theilte mit, daß den Beschlüssen der Delegation die allerhöchste Sanction erteilt worden sei und daß der Kaiser seine lebhafteste Befriedigung über den Verlauf der Session ausgedrückt habe, welcher seinen Erwartungen vollkommen entsprochen hätte. Der Reichsanwalt sprach hierauf der Delegation im Namen des Reichsministeriums den Dank für das demselben in so reichlichem Maße bewiesene Vertrauen aus. Der Präsident Ritter v. Schmerling hielt sodann eine längere Schlussrede, welche einen Rückblick auf die Resultate der Session enthielt. Er wies namentlich darauf hin, daß die Delegation erhöhte Ausgaben behufs Wehrverfassung des Reiches votirt habe, und betonte die zwischen der Delegation und der Regierung bestehende Harmonie. Schließlich drückte der Präsident den Wunsch aus, es möge die innere Politik nach Grundsätzen geleitet werden, welche den innern Frieden thatsächlich verbürgen, ohne auf veraltete Zustände zurückzugreifen und etwa Mißstimmungen bei den Nachbarstaaten hervorzurufen.

Der König von **Italien** will im Spätherbst reisen und zunächst dem österreichischen Hofe in Wien einen Besuch machen, um den Kaiser Franz Joseph persönlich kennen zu lernen, ein Wunsch, den er schon seit längerer Zeit hegt und jetzt um so mehr glaubt realisiren zu können, als die Beziehungen des Italienischen und Oesterreichischen Cabinets augenblicklich die besten sind. Möglicherweise dehnt Victor Emanuel seine Reise auch nach Deutschland und zwar bis Berlin aus. Es ist stark davon die Rede.

**Neapel**, 18. Juli. Die Ausbrüche des Vesuv nehmen eine sehr bedenkliche Gestalt an. Nach den Beobachtungen ist ein ganzes Dorf stark gefährdet.

**Schweiz.** Bern, 14. Juli. Laut der nun vom Bundesrathe genehmigten Verifikation der eidgenössischen Volkszählung vom 1. December 1870 betrug die factische Bevölkerung der Schweiz an diesem Tage 2,669,095 Personen, Durchreisende und vorübergehende Abwesende einbezogen und 2,665,113 ohne diese.

**Frankreich.** Paris, 17. Juli. Es bestätigt sich, daß die Bezahlung der ersten halben Milliarde noch nicht beendet ist, da die Schwierigkeiten betreffs der Indossirung der Wechsel noch nicht behoben sind. Die Räumung der Departements Cure, Somme und Seine-Inférieure wird erst nach vollständiger Bezahlung der ersten halben Milliarde erfolgen. Die französische Regierung beabsichtigt, die Zahlung der nächsten Milliarde möglichst zu beschleunigen, damit auch die Räumung der übrigen Departements baldigst erzielt werde.

Die neue Armee Frankreichs zählt in Paris 50,000 Mann Soldaten und 15,000 Gendarmen und Friedenswächter, in Algier 70,000, in Lyon 30,000, in Versailles 30,000 und in den Garnisonstädten 50,000 M., also im Ganzen 245,000 Mann.

In der Nacht vom 17. zum 18. Juli ist das lothringische Museum zu Nancy durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden mit allen in demselben enthaltenen Kunstschätzen. Die Ursache ist noch unbekannt.

## Feuilleton.

### Das Straßburger Münster.\*)

In Erwin von Steinbach hat die elsässische Baukunst ihren Gipfel erreicht. Erwin ist der größte Architekt des Elsaßes und der zweitgrößte des ganzen deutschen Mittelalters, der erste nach dem Meister des Langhauses und der Fassade vom Kölner Dom.

Zu Anfang des elften Jahrhunderts (1015) begann Bischof Werner den Neubau des im Jahre 1002 verwahrten älteren Münsters. Der älteste Theil ist die Grustkirche, wovon die östliche Hälfte etwa dem Ende des elften, die westliche dem Anfang des zwölften Jahrhunderts angehört. Dann folgen Apse, Querschiff und die zwei Kapellen, die sich zu beiden Seiten der Apse lagern: auch dies wieder allmählig entstanden und die Spuren an verschiedenen Stylübergängen aufweisend, aber doch Alles aus dem Ende des zwölften und Anfang des dreizehnten Jahrhunderts stammend und der höchsten Ausbildung des romanischen Stils angehörig, wo er schon den Spitzbogen verwendet und nach und nach der Gothik sich nähert.

Diese hält nun im Laufe des dreizehnten Jahrhunderts ihren Einzug. Wie die deutsche Vorste des Ritterthums unter der Einwirkung der französischen gestanden hätte, so war in ihrem Gefolge — wenn auch langsamer — der gotische Styl aus seiner

französischen Heimath herübergewandert. An den Grenzgebieten wie im Elsaß mußte man am frühesten der neuen Mode sich bequemen. Die Gothik erscheint um 1250 zu Straßburg, Hagenau, Weissemburg, Colmar. Man hat hier viel aus Frankreich direct gelernt. Der Styl des Chors zu Weissemburg erinnert sehr stark an den der Ste. Chapelle zu Paris. Das Schiff des Straßburger Münsters hat nicht minder bei Paris sein Vorbild.

Der Münsterbau war 1275 vollendet bis auf die Fassade und Thürme. Angekündigt aber sollten diese in Angriff genommen werden und hier war es, wo Erwin von Steinbach eintrat und seine unsterbliche Schöpfung beginnen durfte (1277).

Wie sehr auch sein Vorgänger ein französisch gebildeter Architekt war, wie vertraut er sich mit den jüngsten Fortschritten der Gothik zeigte: den Geist der Gothik in seiner entschiedenen Entfaltung hatte er seinem Bau nicht einzublasen vermocht. Nirgends vielleicht hat sich der verzogene Idealismus des Mittelalters so glänzend gezeigt, wie in den gotischen Bauten. Ist es nicht ein Unternehmen, wie es die biblische Sage von jenen himmelstürmenden Menschen zu Babel meldet? Die lastenden Steinmassen sollten, allen Gesetzen der Schwere zum Trotz, leicht wie Bäume in die Höhe schießen oder wie Springbrunnen emporquellen.

Diesen aufstrebenden Charakter hatte das Langschiff nicht mehr gewinnen können. Der Architekt war an das vollendete Querschiff gebunden, die breite Lagerung des romanischen Baues war ihm gegeben, er mußte sich fügen: aber er that, was er konnte, um die ungünstigen Bedingungen zu überwinden.

Die Breite des Mittelschiffes durfte er nicht ändern: also änderte er die Höhe und hob es beträchtlich über das Maß, das ihm ursprünglich zugebach war, hinaus. Aber auch so brachte er es nur zu einem Verhältnis von 1 zu 2 zwischen Breite und Höhe (47' 6" hoch, im Lichten breit, 96' hoch), während z. B. das verwandte Freiburger Münster viel schlankere Verhältnisse aufweist. Dadurch hat das Innere etwas Gerüchtes bekommen, romanische Proportionen bei der fortgeschrittenen Gothik im Ganzen.

Was wird nun Erwin thun, indem er den Bau übernimmt? Soll er von dem inneren Widerspruche des Langschiffes noch irgend etwas in die Fassade hineinbringen? Soll hier noch etwas Lastendes und Schweres zurückbleiben? Oder soll er die vielen Abstufungen des Stils, welche das Denkmal bereits umschließt, durch eine neue vermehren?

Erwin wählte unbedenklich das letztere. Er wollte sich keinen Zwang anthun. Sein Genie sollte sich ungehemmt entfalten, aber doch nicht rücksichtslos, sondern mit arkührender Beachtung des Vorhandenen, das Erwin's maßvoller Sinn zu schätzen und zu verwerten wußte. Erwin legte die gewöhnliche französische Fassade zu Grunde, aber er hat sie ganz selbstständig durchgebildet und so zu sagen durchgriffen.

Er theilte die Fassade mit einer dem Gegebenen angemessenen Höhe und Breite in zwei Stockwerke, welche durch die hinlänglich kräftige Markierung der Horizontalabschnitte den Eindruck der Ruhe machen mußten. Die Verticaleintheilung mit drei Portalen entsprach den drei Schiffen im Innern. Das untere Stockwerk wird durch die Portale eingenommen. Das Radfenster über dem Hauptportal fällt das ganze Mittelstück des zweiten Stockwerks und fügt dem Innern noch den schönsten und lebendigsten Schmuck hinzu, indem das kolossale durchbrochene Rund eine volle Garde des Lichtes in den weiten Raum hineinwirft. Ueber den beiden Seitentheilen erheben sich die Thürme als dritte Stockwerke, denen durchbrochene lustige Regal als Helme aufgesetzt werden sollten.

Diese präziösen Bildungen sollten nicht ohne Vorbereitungen an die dichteren Massen unter ihnen sich ansetzen. Schon in der Gesamtgliederung ist das vertikale Moment geziemend betont. Dann sind die dritten Stockwerke sehr lustig und durchsichtig gehalten. Und dazu tritt noch — Erwin's eigener Gedanke — das emporsteigende Stab- und Maßwerk, welches in einer Entfaltung von zwei Fuß die ganze Fassade gleichsam überspinnt und den Blick des Beschauers leise nach oben leitet. Dem Ernsten, Rubigen, Dunklen, Feiertlichen, schwer und kolossalisch Gelagerten ist so ein leichtes, lebendiges, heiteres, anmuthig umspielendes Element beigelegt, das sich in die Thürme fortsetzt. Es ist, als ob Epheuranfänge das Gebäude überzogen hätten, und dann weit, weit darüber hinausgewachsen wären. . . Sicherlich war Erwin nicht ein strenger, träber, sondern ein feiner, liebenswürdiger Geist.

Leider war es ihm nicht vergönnt, den Bau zu Ende zu führen. Ueber mangelnde Förderung hatte er nicht zu klagen. Die Zeitgenossen erkannten seinen Werth. Bischöfe und Rath weiterten, das Werk zu betreiben. Ablässe wurden ausgeschrieben, um

Geldbeiträge oder freiwillige Arbeiter herbeizuziehen. Freies Geleit für Hin- und Zurückfahrt wurde Allen zugesagt, welche Material herbeischaffen wollten. Mit sichtlichem Entzücken über den gelingenden Bau schreibt Bischof Konrad von Lichtenberg: „Das Werk steigt gleich den Blumen des Maies in die Höhe.“

Aber ach, der Werkmeister wurde hinweggerissen. Erwin starb 1318, ehe das Gebäude auch nur bis zur heutigen Plattform gediehen war. Der Bau ging nun zunächst langsam von Statten, und den spätern Baumeistern fehlte die Ehrfurcht vor Erwin's Entwurf. Um 1365 setzte man auch über das Radfenster ein drittes Stockwerk, das schon an sich ziemlich faßl und unvollkommen war und außerdem Erwin's Gedanken völlig verlorb. Der ganze Vorbau erhielt nun das Ansehen einer selbstständigen, an das Münster zufällig angelehnten Wand. Das relative Verhältnis von Höhe zu Breite wurde ein ganz anderes als im Innern; die absolute Höhe stieg weit über das dahinterliegende Dach und keine Umstände bringen ein unangenehmes Gefühl der Enttäuschung hervor, wenn man das ohnedies gedrückte Innere betritt.

Sodann ist nur ein Thurm fertig geworden, auch dieser erst im fünfzehnten Jahrhundert durch Meister Hans Hülz aus Köln (gestorben 1449) und schon im spätgotischen Geschmack vollendet, aber immerhin ein Werk von nicht gemeiner Kühnheit und unzweifelhafter Eleganz.

So haben freilich alle Epochen der mittelalterlichen Baukunst, von den ersten Anfängen bis zur Entartung, sich in das Münster, gleich wie in ein grandioses Album eingezeichnet. Aber diese Bemerkung kann und über die mangelnde ästhetische Einheit nicht trösten. Schade, daß Erwin nicht dasselbe Glück zu Theil wurde, wie jenem Kölner Domarchitekten, dessen Entwurf noch ein spätes Jahrhundert sorgsam auszuführen trachtet. Indessen ahnt Jeder die Größe des Straßburger Meisters aus dem, was wir besigen. Immer ist es doch Erwin's Idee, die das Ganze beherrscht. Und der gewaltige Eindruck, den Alle davon getragen, die sich von Aeneas Sylvius bis auf Goethe und die Heutigen über das herrliche Denkmal ausließen: dieser Eindruck ist Erwin's That, ist die Folge von Erwin's Plan.

So wie das Werk war und werden sollte und wurde, konnte natürlich nicht ausbleiben, daß es auf die benachbarten Bauleistungen Einfluß übte. Der Thurm des Münsters zu Freiburg zeigt uns vermutlich, wie sich Erwin den seinigen dachte. Und im Elsaß selber hat er zu Thann, Weissemburg und Schleitstadt verkleinerte Nachbildungen gefunden.

Man begreift, wie der Lokalpatriotismus darin das achte Wunder der Welt erblicken mochte.

Es ist doch etwas Großes, so hoch in die Wolken zu bauen. Seit den Werken orientalischer Despoten, seit den riesigen Hügeln, welche ägyptische Könige als Pyramiden über ihren Gräbern aufbauten, hat man so vermessen nicht mehr in die Lüfte gestrebt. Auch dort eine Art Mittelalter, die Wissenschaft in den Händen der Priester, der Unterschied der Stände bis zur schroffsten Trennung gediehen. Aber dort der Uebermuth eines Despoten, den die Herrschaft über Knechte trunken macht: hier das Selbstgefühl eines Bürgerstandes, der die Macht des Fleisches und der Hingebung in sich kennen gelernt hat. Dort der grollend geleistete Dienst eingeschüchterter Sklaven: hier die begriffte Arbeit freier Männer, die trotzig in schwebende Höhen stimmen mit einem heiligen, süßen Glauben, wie jenes fromme Weib: „Herr, freuet Euch mit mir, denn ich bin Gott geworden.“

Aber nicht solche Betrachtungen sind es zunächst, zu denen uns Deutsche das Münster auffordert. Ist es nicht ein Werk deutschen Genies, das wir da bewundern? Und war es nicht der Ausdruck unserer tiefsten Erniedrigung, daß wir den Schatz nicht mehr zu hüten vermochten? Und ist es nicht wieder der Ausdruck unserer neugeborenen nationalen Ehre, daß wir ihn zurückgewonnen haben?

Er liegt da, als ob sich einer jener alten Steinriesen hingelagert hätte, von denen die heidnischen Völker wissen, und dem alten grauen bärtigen Mann ist ein schlankes, zierliches, lebensfrisches Kind auf die Schulter gesiegen und streckt sich hoch in die Höhe und guckt neugierig hinaus über Stadt und Strom und Hain und Feld und Auen, über Wiesen und Bäche, und das ganze unübersichtliche, reiche, blühende, grüne Land, bis zu den fernem dunklen Bergen, hier zu den Vogesen, dort zum Schwarzwald. . . Freust Du Dich auch, Du stolzes Riesenthier, daß Dein Blick, so weit er reicht, jetzt wieder nur auf deutschen Boden fällt?

### Vermischtes.

— Es sind dieser Tage wiederum falsche preussische 10-Thaler-Banknoten aufgetaucht, welche sich durch schwächeres und weiches Papier, unrichtige Schraffir-

\*) Vorstehendes ist der (bei Franz Dunder in Berlin) erschienenen interessanten „Geschichte des Elsaßes“ von Dr. D. Lorenz und Dr. B. Scherer entnommen.



ung der Medaillenköpfe auf der Rückseite und durch unklare Ausführung des auf der Vorderseite befindlichen Controlstempels von den echten Banknoten gleichen Betrages unterscheiden. Das Falsificat führt das Datum vom 18. Juni 1867.

Die Szegediner Räuberprocesse werfen ein sehr trauriges Licht auf die ungarischen Zustände. Die gegenwärtig zur Aburtheilung kommenden Fälle aus Kecskemet und Umgebung zeigen, wie der Szegediner Correspondent des „Pest. A.“ versichert, daß der größte Theil der begangenen Verbrechen mit Wissen der damaligen oder jetzigen Sicherheitsorgane geschah, welche die Kenntniß, die sie von denselben hatten, nicht zur Bestrafung der Schuldigen benutzten, sondern nur dazu, um von ihnen durch Drohungen Geld zu erpressen. Den Kecskemeter Stadthauptmann Halasi, der in früherer Zeit Oberfiscal in Kecskemet war und der seither dieses Erpressungsgeschäft systematisch betrieb, hat bekanntlich bereits die Hand Radah's, des energischen l. Commissars, erreicht. Neulich wurde der Proceß der Sicherheitscommissare Varga und Lipoczi verhandelt, die gleichfalls durch eine Reihe von Jahren in zahlreichen Raub- und Diebstahlsaffären als bestochene oder erpressende Beamte figurirten. Varga bekam 8, Lipoczi 3 Jahre schweren Kerkers.

Riga, 15. Juli. Eine schreckliche Feuersbrunst wüthete gestern in unserem Hafen. Nachmittags gegen 4 Uhr brach auf einer Struße (Strußen sind die großen Fahrzeuge, auf welchen aus dem Inneren des Reiches Hauf, Flach, Hafer, Leinwand u. dergl. hierher geschafft werden) Feuer aus, welches mit solcher Heftigkeit um sich griff, daß binnen wenigen Minuten alle Strußen, welche unter dem Winde lagen, in vollen Flammen standen. Es war ein Feuermeer von furchtbarer Dimension, daher jede Rettung unmöglich. Die dort in Ladung liegenden Seefische befanden sich in großer Gefahr und suchten zu fliehen, ein französisches Schiff und ein großer amerikanischer Dreimaster, ein prächtiges neues Fahrzeug, wurden indeß von den Flammen ergriffen und gingen ebenfalls völlig zu Grunde. Der Schaden beläuft sich auf mindestens 1 Million Rubel Silber.

Athen, 8. Juli. Ein gräßliches Unglück zur See hat sich am vergangenen Montag ereignet und viele angefehene Familien in tiefe Trauer versetzt.

Das Postdampfschiff der griechischen „Cunomia“ fuhr an jenem Tage nach Nauplia, als vor der Insel Spezia das Pulvermagazin des Schiffes plötzlich Feuer fing und das ganze Hinterdeck mit den Kajüten der ersten Klasse in die Luft sprengte. Von dem ganzen Hintertheil blieben nur die nackten Wände übrig, innerhalb welcher es wie in einem Krater brannte, in dem menschliche Wesen, denen Niemand helfen konnte, unter jämmerlichem Geschrei mit dem Feuertode rangen. Andere wurden zerstückelt mit in die Luft geschleudert, und Andere endlich fielen lebend ins Wasser und ertranken. Das Schiff fuhr, seines Steuers beraubt, eine Zeitlang in unregelmäßigen Kreisen herum, bis es zum Stehen gebracht werden konnte. Von Spezia aus lief sogleich die gesammte Schifferbevölkerung auf allen zur Hand liegenden Fahrzeugen aus, um den Passagieren und dem Schiffe beizustehen. Von den Ersteren wurde gerettet, was noch zu retten war, und letzteres nach Löschung des Feuers in den Hafen bugsiert. Da bei der grenzenlosen Unordnung, die auf den griechischen Schiffen herrscht, nicht genau bestimmt werden kann, wie viele Passagiere sich an Bord befanden, so kann man nur ungefähr die Opfer dieses Ereignisses auf 60-80 schätzen, worunter sich zwei Deputirte, mehrere angefehene Kaufleute, Schiffscapitäne, Offiziere, der Bruder des verstorbenen Generals Hadschapatros, Frauen und Kinder befinden. Auf dem Schiffe selbst fand man unter Holz- und Eisensplittern die verkohlten Glieder von ungefähr 20 menschlichen Leichnamen, die weder zusammengefügt noch erlauft werden konnten. Die Meisten aber hat das Meer verschlungen. Das Schiff fuhr am nämlichen Abend nach Anlegung eines Nothheuers mit den Leichnamen nach Syra ab, wo dieselben unter tiefer Trauer beerdigt wurden. Die Einzelheiten des Unglücks sind herzerschütternd. Das Ereigniß ist die Folge einer Unachtsamkeit, wie sie nur in Griechenland vorkommen kann. Der dritte Schiffscapitän war aus Spezia und führte seine vor Kurzem mit ihm vermählte Frau zum ersten Male in seine Vaterstadt. Ein anderer junger Kaufmann ging mit seiner Mutter und anderen Verwandten und Freunden dorthin, um sich mit der Tochter eines der reichsten Schiffsherren von Spezia zu vermählen. Deshalb ließ der Capitän Pulver und anderes Feuerwerk aus dem Magazin holen, um möglichst feierlich in den Hafen einzulaufen. Während nun ein Matrose

in dem Pulvermagazin die Gegenstände hervorholte, wobei ihm ein Schiffsdienner mit der Kerze leuchtete, stolperte ein Mädchen über das offen stehende Loch; der Vater desselben, der Stadt-Commandant vom Piräus, Hauptmann Sinjos zankte den Diener deswegen aus; dieser vergaß darüber die Kerze und das Unglück war geschehen.

**Kirchen-Nachrichten.**

**Parochie Schandau.**

Am 7. Sonntag p. Trinitatis.

Vormittagstext: Apostelgesch. 6, 8-15. Nachmittagstext: 1. Petri 2, 5-10.

Geboren: Dem Einw. u. Schiffm. C. A. Grumbt hier ein S. - Dem Einw., Steinbr. u. Musikus J. G. Hängsdel hier ein Zwillingpaar. - Dem Einw. u. Bäcker J. G. Rasche auf Rathm. Plan ein S.

Getraut: C. A. Stolze, Hausbes. u. Steuerm. in Postelwitz, ein Wwr., mit Frau Chr. E. Joppin von da. Gestorben: Vertha Emilie, des C. E. Naag, Einw. u. Steinbr. auf Rathm. Pl., ehel. T. 6 M. 13 T. alt. - Bruno, des vorg. C. E. Naag, ehel. S., 2 J. 3 M. 15 T. alt.

**Parochie Reinhardtsdorf.**

Geboren: Dem Schiffm. u. Einw. R. S. Küffel in Schöna ein S. - Dem Wdthor u. Einw. J. Schimmer in Krippen eine T. - Dem Steinbr. u. Einw. P. A. Erler in Reinhardtsdorf eine T.

Gestorben: Hermann Otto, des J. A. Rehner, Schiffm. u. Einw. in Reinhardtsdorf, ehel. T. S., 7 M. 1 T. alt. - Gustav Hermann, der Joh. Chr. Grefschel, Einwohnerin in Schöna, unehel. Kind, 1 J. 14 T. alt.

**Reisegellegenheiten.**

S.-B. Staats-Eisenbahn. Abfahrt von Krippen (Schandau) nach Dresden: früh 2 U. 30 M., 6 U. 40 M., Vorm. 11 U. 10 M., Nachm. 1 U. 15 M., 4 U. 5 M. u. Abds. 7 U. 35 M.

Abfahrt von Krippen nach Bodenbach: früh 2 U. 5 M., Vormitt. 8 U. 30 M., 11 U. 5 M., Nachm. 1 U. 50 M., 3 U. 30 M. u. Abds. 8 U. 30 M.

S.-B. Dampf-Schiffahrt. Tägl. von Schandau früh 6 u. Vorm. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nach Dresden, Vorm. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nach Leitmeritz, Nachm. 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> U. nach Herrnsdorf, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> U. nach Aufsig, Nachm. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> u. Abds. 6 U. nach Dresden.

**Börse in Leipzig.**

Table with exchange rates for various currencies: Ausl. Lond. or, 20-francs-Stück, Ducaten, Wiener Banknoten.

**Bekanntmachung,**

das Ergebnis der Wahl und die Inpflichtnahme der neugewählten Kirchenvorstandsmitglieder betreffend.

Die unterzeichneten Wahlausschüsse bringen der Kirchengemeinde Schandau hiermit zur Kenntniß, daß

in der Wahlabtheilung der Stadt Schandau:

- Herr Advocat Facillides, Rentamtmann Grefschel, Gerichtsamt-Controleur Harnisch, Rathmann Schmidt,

in der Wahlabtheilung Postelwitz

Herr Einbruchsauffeher Richter,

in der Wahlabtheilung Wendischfähre

Herr Gemeindevorstand Mißscherling

in den Kirchenvorstand gewählt worden sind.

Da genannte Herren die Wahl angenommen haben, so wird morgen

Dom. VII. p. Trin. 1871 (23. Juli)

beim Vormittagsgottesdienste unmittelbar nach der Predigt die Einweisung und Inpflichtnahme derselben unter angemessener Feierlichkeit stattfinden, wozu die Kirchengemeinde freundlichst eingeladen wird.

Schandau, Postelwitz, Wendischfähre.

Die Wahlausschüsse daselbst. Schultheis.

**Bekanntmachung.**

Von dem diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblatte für das Königreich Sachsen ist das 8. diesjährige Stück erschienen, enthaltend:

- Nr. 52) Bekanntmachung, die Bestätigung der Geschäftsordnung für die evangelisch-lutherische Landesynode betreffend, vom 20. Juni d. J.;
- 53) Bekanntmachung, eine dem Unterstützungsfond für die Hinterlassenen der zu Wursch verunglückten Bergleute bewilligte Ausnahme von bestehenden Gesetzen betreffend, vom 20. Juni d. J.;
- 54) Verordnung, Taravergütung bei der Abfertigung von Tabak betr., vom 27. Juni d. J.;
- 55) Bekanntmachung, die Genehmigung einer in dem Regulative für die allgemeine Krankenunterstützungs- und Beirathniskasse zu Waldenburg enthaltenen Ausnahme von bestehenden Gesetzen betreffend, vom 8. Juli d. J.;
- 56) Bekanntmachung, die Ausbeziehung der Gerichtsämter Dippoldiswalde und Tharandt aus dem Bezirksgerichte Dresden und deren Einbeziehung in das Bezirksgericht Freiberg betreffend, vom 1. Juli d. J.;
- 57) Bekanntmachung, den Commissar für den Bau der Plauen-Delitzscher Staatseisenbahn betreffend, vom 10. Juli d. J.;

Nr. 58) Bekanntmachung, die Richtungslinie der Ebersbach-Löbauer Zweigbahn betreffend, vom 10. Juli d. J., und liegt zu Jedermanns Einsicht in unserer Kanzlei aus. Schandau, den 21. Juli 1871. Der Stadtrath, Hartung.

**Bekanntmachung.**

Im Erbgericht zu Krippen sollen

Dienstag, den 25. Juli d. J.,

folgende im Reinhardtsdorfer Forstrevier aufbereitete Nutz- und Brennholzer, als:

von Vormittags 10 Uhr an:

Table listing wood inventory: 200 Stück 7 Zoll. weiche Stämme, 489 " 18 Zoll. Sparren, 427 " 20 " Sparren, 214 " 24 " Stämme, 1597 " 12 " Sparren, 194 " 15 " Schiffsfirangen, 15 " 6-10 Zoll. buchene Klöcher, 70 " 4 " weiche wdlbr. von 9-14", 95 " 9 " weiche wdlbr. von 8-21", 5 " 6 " wdlbr. von 8-21", 1135 " 8 " wdlbr. von 8-17", 78 " 8 " Weinpfähle, 87 Schock 4 " Stück 1 Zoll. weiche Stangen, 12 " 1 " 1 1/2 " 8 " 45 " 3 " 7 " 15 " 4 "

von Nachmittags 2 Uhr an:

Table listing wood inventory: 6 3/4 Kfstr. 1/4 ell. buchene Scheite, 1 1/2 " weiche wandelbar, 95 " weiche wandelbar, 29 3/4 " Kippel, 4 3/4 Schock weiches Scheitgebundholz, 91 1/4 Kfstr. weiche Schalstöcke, 1/2 Schock buchenes Abraumreißig, 53 1/4 " weiches Schlagreißig, 28 1/4 Kfstr. 1/2 ell. Tanneurinden,

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen, an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den Herrn Oberförster Heinicke in Reinhardtsdorf zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königl. Forstverwaltungsamt Pirna, am 15. Juli 1871.

Bloher. Bach.

aus den Abtheilungen: 3, 7, 8, 9, 10, 11, 37, 44, 45, 49, 50, 51, 53, 54, 55, 60, 61, 64, 65, 72 und 79,



## Wein-Auction.

Montag, den 24. Juli 1871, Vormittags 9 Uhr  
versteigere ich im Hause des Herrn Kaufmann Richter hier  
ca. 14 Eimer feine weiße Rheinweine, als: Deitesheimer,  
Forster, Nuppertsberger, Markobrunner, Niersteiner,  
und Steinwein, auch diverse französische Nothweine und  
endlich ca. 50 Flaschen Champagner

gegen Baarzahlung, wozu Kauflustige hierzu eingeladen werden. Die Weine können vor der  
Versteigerung aus den Fässern geprobt werden.

Schandau, den 18. Juli 1871.

A. Römmler.

## Weinstube & Restauration

66 in Herrnskretschchen 66

empfehlte sich durch herrliche Lage in Mitte des wildromantischen Thales und unmittelbaren Nähe des  
Edmundgrundes gelegen, mit einem freundlichen Garten versehen, zu einem angenehmen Aufenthalte.  
Ungar. und österr. Weine, böhm. Bier, diverse Erfrischungen und Speisen zu billigen Preisen.

Aufträge auf Ungarweine werden nach allen Richtungen prompt und billig effectuirt.

W. Schlögel, Besitzer.

## Die Colonial-, Eisen- & Kurzwaarenhandlung

von Hermann Röhr

empfehlte  
**Flach-, Quadrat-, Rund- & Band-Eisen,**  
**engl. Gussstahl, Feder-, Griff- & Steyr. Stahl,**  
**Eisenblech in verschiedenen Stärken,**  
**Pflugschaare, Achsen, Wagenbüchsen, Achsen-**  
**bleche, Schleifzeuge, Schraubstöcke, Feilen,**  
überhaupt alle in dieses Fach einschlagende Artikel unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung.

### Staunend billig!

verkauft stets neue und getragene Herrenkleider (solide Stoffe, solide Arbeit); Arbeits-  
hosen in verschiedenen Sorten, sehr dauerhaft; Stoffhüte und verschiedene Sorten Mützen, als  
auch getragene Taschenuhren

Ed. Kirchknopf in Krippen.

### Bekanntmachung.

Sonntag, als den 23. Juli, Nachmittags  
3 Uhr, soll im hiesigen Gasthof zum Erbgericht der  
Nachlass des Steinbrechers August Eduard Viehzig  
an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert  
werden. Dieser Nachlass besteht größtentheils aus  
noch sehr guten Kleidungsstücken und Steinbrecher-  
werkzeug, sowie aus verschiedenen andern Sachen.  
Erhebungslustige werden gebeten, zur bestimm-  
ten Zeit am genannten Orte sich einzufinden.

Schöna, am 21. Juli 1871.

Die hinterlassene Wittwe Amalie Viehzig.

### Mühle zu Mittelndorf bei Schandau.

Nach vollständigem Umbau meiner Mahlmühle  
nach neuester Construction empfehle einem geehrten  
Publikum alle Sorten Roggen- und Weizen-  
mehle, Kleie und Schwarzmehl, Umtausch  
von Getreide gegen Brod und Mehl und versichere  
bei prompter Bedienung die billigsten Preise.

Hochachtungsvoll

F. G. Rämisch.

NB. Einkauf von Getreide zu jeder Zeit.

Echt steirische  
**Sensen und  
Sichel**

empfehlte billigst

Hermann Röhr.

**Bandwurm** beseitigt (auch brieflich) in 2 Stun-  
den gefahrlos u. sicher Dr. Ernst  
in Leipzig, Kohlenstr. 10.

### Kopf- und Brustschmerzen, Halssaffection u. s. w.

Herrn Postlestanten Johann Hoff in Berlin.  
Dankrode, 4. Mai 1871. Ihr Malzer-  
tract wird wegen seiner segensreichen Heil-  
wirkung in verschiedenen Krankheiten so viel-  
fach empfohlen, daß ich es für meine Frau an-  
zuwenden wünsche, die schon lange an Kopf- und  
Brustschmerzen leidet. Wilhelm Liebau, Deco-  
nom. — Die Brustmalzbonbons erweisen sich sehr  
bilsch gegen Halssaffectionen, und die Malz-  
Chocolade gegen Schwäche des Körpers. — Ihr  
Malzertract hat während der kurzen Gebrauchs-  
zeit sehr wohlthuend gegen meinen Husten  
gewirkt. D. Seimert in Spremberg.

Verkaufsstelle bei  
Hermann Röhr in Schandau.

### Ein Diät- und Hausmittel, welches für Gesunde wie Kranke gleich nützlich sich erweist, ist unstreitig der **Daubitz-Liqueur**).

Dieser aromatisch kräftige Trank, in dem Maße  
eines Liqueurgläschens bei Blutaandrang oder  
Störung in den Functionen des Unterleibes,  
Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, täglich rein  
oder mit Zuderwasser verdünnt genossen, befördert  
den Stoffwechsel in so ausgezeichneter Weise, daß  
nicht allein die Neubildungen von Krankheitsstoffen  
vermieden, sondern bei nachhaltiger Anwendung  
auch allmählig alle ungesunden Theile aus dem Blute  
entfernt werden, mithin die Befreiung von allen  
oben angeführten Leiden erfolgen muß.  
Es kann daher nicht genug auf dieses ausgezeich-  
nete Getränk aufmerksam gemacht werden.

\*) Zu haben in den bekannten Niederlagen.

## HOTEL STADT PRAG

in Tetschen am Marktplatz  
empfehlte sich mit edel Pilsner Bier und sind  
auch zu jeder Zeit warme und kalte Speisen zu haben.  
Einem geehrten Publikum empfehlte sich aufs Beste  
Mlois Ehrenguber, Gastwirth.

### Wer eine Anzeige

in hiesigen oder in auswärtigen Blättern veröffent-  
lichen will, der erspart Mühe und Portokosten, wenn  
er damit die Unterzeichneten beauftragt, deren al-  
leiniges und ausschließliches Geschäft es  
ist, Anzeigen in alle Zeitungen der Welt zum Ori-  
ginalkostenpreise und ohne Nebenspesen zu befördern.

Hausenstein & Vogler in Leipzig.

Von höchster Wichtigkeit für

## Augenkrankheiten

durch das in  
seiner außer-  
ordentlichen  
Heilkräft  
unerreichbare, seit 1822 in allen Welttheilen bekannt und  
berühmt gewordene echte Dr. White's Augen-  
wasser von Traugott Ehrhardt in Großbrettenbach in  
Thüringen (worauf beim Ankauf ganz besonders zu  
achten ist) sind schon Tausende von den verschieden-  
sten Augenkrankheiten geheilt, gestärkt und sicher  
vor Erblinden geschützt worden, und erfreut sich des-  
halb eines allgemeinen Weltruhmes, welches auch die  
täglich einlaufenden Lobrehebungen und Ateste be-  
weisen. Dasselbe ist concessionirt, von hohen Medizinal-  
stellen geprüft und begutachtet, als bestes Augen-  
Heil- und Stärkungsmittel empfohlen und à Flacon  
10 Sgr. zu beziehen durch

C. G. Schönherr in Schandau.



### Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräf-  
ström's schwedische Zahnpfropfen  
à Flacon 6 Ngr. Acht zu haben in Schandau  
bei Julius Kretschmar.

Hüte und Mützen in allen nur existi-  
renden Sorten,  
Rechte

Prager Glacé - Handschuhe  
in allen Couleuren.

Pirna, Marktstraße 36a.

Gebrüder Süsmilch.

### Das Logis,

welches Herr Schuhmacher Heinrich bewohnt, ist  
von Michaelis 1871 an im Ganzen oder getheilt zu  
vermieten. C. Köllner, Kirchstraße.

### B.-S.-C.

Mittwoch, den 26. Juli Abends 8 Uhr  
Generalversammlung  
in Hegenbarth's Restauration.  
Besprechung wegen Abhaltung eines Sommer-  
vergnügens.  
Der Vorstand.

### Bad Schandau.

Morgen Sonntag, den 23. Juli  
EXTRA-CONCERT  
von der Curcapelle.  
Anfang 4 Uhr. Entrée 3 Ngr.  
F. G. Böttcher.

### Hegenbarth's Conditorei.

Morgen Sonntag, den 23. Juli  
Abend-Concert,  
gegeben von der Cur-Capelle, unter Leitung  
seines Capellmeisters Herrn Er. Kiessig.  
Es ladet dazu freundlichst ein  
Hegenbarth.  
Anfang 8 Uhr Abends.

Sonntag, den 23. d. M.

Blumentanz  
im Erbgericht Altendorf,  
wozu freundlichst einladet G. Walther.

Concessionirtes Lotteries-, Agenturen- und Cigarren-Geschäft von C. G. Schönherr in Schandau, Dbergasse 143.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Egler & P. Feuner in Schandau.